

Objektyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizerische Bauzeitung**

Band (Jahr): **127/128 (1946)**

Heft 1

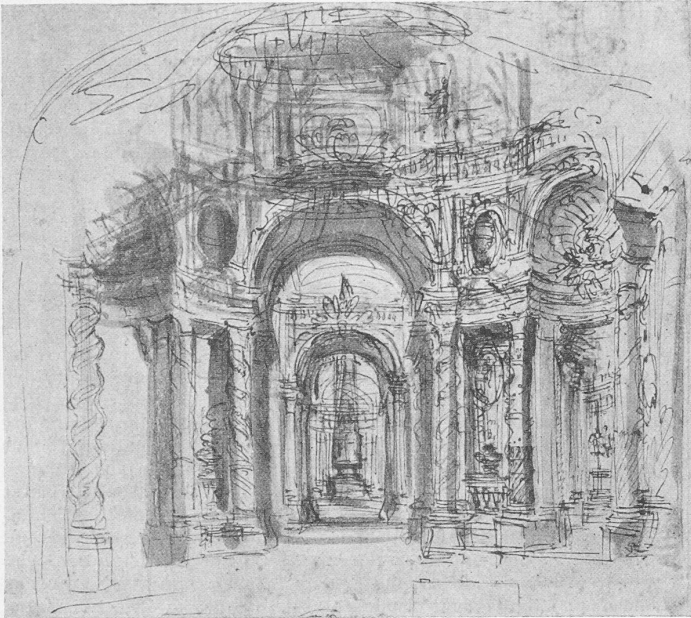
PDF erstellt am: **21.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



van Vitelli

Neue Baumaterialien in Schweden. Wie unser Land, hat auch Schweden keine Kohlenbergwerke und war deshalb während des Krieges darauf angewiesen, die Zement- und Backsteinrationierung einzuführen. Es ist der industriellen Forschung jedoch gelungen, weitgehend Ausweichmaterial zu erstellen, das den heutigen hohen Stand des Bauvolumens erst ermöglicht hat. Schon im zweiten Kriegsjahr wurde der *E-Zement* herausgebracht, ein mit Schiefermehl gestreckter Zement. Er ist in sehr grossem Mass verwendet worden und hat sich gut bewährt. Er war auch stets bezugsfrei. — Auf Grund einer Erfindung des schwedischen Architekten A. Ericsson hat sich eine der grössten Baumaterialindustrien entwickelt: *Gasbeton*. Ausgangspunkt für dieses Produkt ist Oelschiefer und Kalk. Die beiden Materialien werden gebrannt (wobei der Oelschiefer als Brennmaterial dient), zu Zement fein gemahlen, mit Wasser gemischt und unter Beifügung eines Aluminiumpulvers in Formen gegossen. Dort gärt das Material und bildet je nach dem Prozentsatz des beigemischten Pulvers grössere und kleinere Blasen. Vor dem Abbinden wird mit gewöhnlichen grossen Messern der Brei in die gewünschten Formate zugeschnitten und dann in den Formen in Autoklaven gehärtet. Gasbeton ist ausserordentlich witterungsbeständig, hochwertig isolierend, nagelbar, kann armiert werden und wird sowohl als Isoliermaterial für Betonhäuser als auch als tragender Aussen- und Innenwandbaustoff für Häuser bis zu sechs Stockwerken verwendet. Die mit der Herstellung dieses Gasbetons beschäftigten Industrien besitzen heute sechs grosse, teilweise ganz moderne Fabriken in Schweden; ausserdem sind Fabrikanlagen dieser Art in einer Reihe von europäischen und überseeischen Ländern im Bau. Neben diesem von Brennstoff Kohle vollständig unabhängigen Baustoff gibt es einen zweiten Gasbeton, auf der Basis von Zement und Sand mit Beimischung von Aluminiumpulver. Auch dieses Material wird in grossen Mengen hergestellt und ist im Begriffe, zusammen mit dem oben erwähnten Gasbeton den Backsteinbau zu verdrängen. — Eine weitere, sehr ausgedehnte Baumaterialindustrie beschäftigt sich mit der Herstellung von *vibrierten Beton-Hohlkörpern*, zu deren Fabrikation auch Schutt verwendet werden kann. Die mit der Herstellung beschäftigte Gesellschaft besitzt 58 kleine Fabriken in Schweden, die sehr geringe Anlage- und Betriebskosten aufweisen.

E. Zietzschmann

Der VESI, Verband selbständig praktizierender Bauingenieure des Kantons Zürich, hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung am 21. Juni in Meilen ab. Bei diesem Anlass sprach Ing. Dr. C. Ostenfeld aus Kopenhagen über die Verhältnisse in Dänemark während und nach dem Krieg. Die Tätigkeit in den technischen Berufen wurde im weitesten Sinne des Wortes aufgefasst als stilles Planen, Disponieren und Organisieren zur Befreiung des Landes von der Fremdherrschaft. Seit Beendigung der Besetzung widmet sich der Ingenieurstand wieder ausschliesslich aufbauenden Werken und setzt sich über die Grenzen hinweg für eine baldige Verständigung zwischen den Tendenzen der nördlichen, westlichen und östlichen Einflussphären ein. Im Anschluss

an das Referat entspann sich eine angeregte Diskussion über die Stellung des beratenden Ingenieurs gegenüber der Öffentlichkeit, den Bauherrschaften, den Unternehmern und der Architektenschaft. Obschon im allgemeinen die Verhältnisse in beiden Ländern ähnliche sind, ergab der Vergleich, dass bei uns der Berufsstand des neutralen Beraters noch zu wenig bekannt und geachtet ist.

Der Schweiz. Verband beratender Ingenieure (ASIC) hielt am 15. Juni in Basel seine Generalversammlung ab. Im Vorstand wurde anstelle des nach langjähriger Tätigkeit zurücktretenden Herm. Meier (Zürich) als Präsident W. Groebli (Zürich) gewählt, während das Sekretariat an W. Naegeli (Winterthur) überging. Ferner wurde in den Vorstand für den zurücktretenden H. Blattner (Zürich) neu P. Kipfer (Bern) gewählt. Ausser mit den statutengemässen Traktanden befasste sich die Versammlung mit der Wiederaufnahme der internationalen Beziehungen im Rahmen der Fédération Internationale des Ingénieurs-Conseils (FIDIC), die eine erste Delegiertenversammlung im kommenden Herbst in Holland vorgesehen hat, wie auch mit der Teilnahme am Congrès technique in Paris. Auch Honorarfragen kamen neuerdings zur Sprache, insbesondere mit Rücksicht auf die Anpassung der Angestelltengehälter an die Teuerung. Im Anschluss an die Tagung wurden die Kehrichtverwertungsanlage und die Rheinsaline Schweizerhalle besichtigt.

Internat. Wohnungs- und Städtebau-Kongress in Hastings. Diese Veranstaltung ist vorgesehen vom 7. bis 12. Oktober d. J. Zunächst werden die Pläne für London, Le Havre, Exeter, Warschau, Stalingrad, Rotterdam, Antwerpen gezeigt; am zweiten Tag wird die Wohnbau-Technik behandelt, am dritten und fünften die Planung der Stadtzentren (Dezentralisation), am vierten stehen Wirtschafts- und Finanzprobleme auf dem Programm. Nachmittags sind Besichtigungen und Ausflüge vorgesehen. Das vorläufige Programm des Kongresses kann auf der Redaktion der SBZ eingesehen werden, weitere Auskunft gibt der Veranstalter: Int. Federation for Housing and Town Planning, 13 Suffolkstreet, Haymarket, London.

Gotthardbahn. Das zweite Gleis der Strecke Rivera-Taverne der Monte Ceneri-Linie ist am 6. Mai 1946 in Betrieb genommen worden. Nunmehr fehlt im Kanton Tessin nur noch die Seedamm-Strecke Melide-Maroggia, sowie am Urnersee die Strecke Brunnen-Sisikon zum durchgehenden Doppelspurbetrieb zwischen Immensee und Chiasso.

NEKROLOGE

† **Johann Bonorand, Ing.**, geboren am 8. Juni 1893 in Ardez (Engadin), hatte die Kantonsschule Chur besucht und hernach seine Studien an der E. T. H. in Zürich fortgesetzt, wo er am 17. Juli 1917 als Bauingenieur diplomierte. Anschliessend war er bis 1920 bei der Bauleitung der Bündner Kraftwerke bei der Erstellung des Elektrizitätswerkes Klosters-Küblis tätig und wandte sich dann nach Oesterreich, wo er bis zum Jahre 1925 bei mehreren bedeutenden Kraftwerkbauten mitwirkte. Im Jahre 1926 trat er in die Dienste der Bauunternehmung Losinger & Co. und wirkte bis 1929 beim Bau des Grimselwerkes der Kraftwerke Oberhasli mit. Seither wurde ihm die Ausführung mehrerer bedeutender Werke anvertraut, worunter nur die Fundierung des neuen Quais und des neuen Hafens Vevey und der Seebücke in Luzern, die Stauwehrrbauten in Nidau und Brugg und die Zentrale Innertkirchen genannt seien. J. Bonorand galt als erfahrener Spezialist im Tunnel- und Stollenbau, sowie auf dem Gebiet der hydraulischen Arbeiten und der Pfahlfundationen. In den letzten Jahren war seine Gesundheit durch die Folgen einer Silikoseerkrankung erschüttert, doch erholte er sich nach kurzer Arbeitsunterbrechung, um wiederum seine volle Tätigkeit zu entfalten. Im Jahre 1943 wurde ihm die Leitung des Baues des zweiten Gleises Brunnen-Sisikon anvertraut. Mitten aus dieser Arbeit wurde er am 22. Mai 1946 durch den Tod abgerufen.

† **Theodor Maag, Ing.**, Direktor der Eisenbaugesellschaft Zürich, geboren am 11. April 1883, ist am 26. Juni 1946 gestorben. Unser S. I. A.-Kollege hat während 44 Jahren seine ganze Arbeitskraft seiner Firma gewidmet und damit deren Entwicklung nachhaltig gefördert.

WETTBEWERBE

Verwaltungsgebäude auf dem Holligenareal in Bern. Im Auftrag des Regierungsrates veranstaltet die Direktion der Bauten und Eisenbahnen des Kantons Bern einen Wettbewerb für neue Verwaltungsgebäude der Bezirks- und Teile der Zentralverwaltung vom Amt und Kanton Bern. Zugelassen sind alle Architekten

schweizerischer Nationalität. Das Preisgericht besteht aus Rob. Grimm, Reg.-Rat, Baudirektor des Kantons Bern, Vorsitzender; A. Seematter, Reg.-Rat, Polizeidirektor des Kt. Bern; Dr. Roland Rohn, Arch., Zürich; Fr. Bräuning, Arch., Basel; M. Risch, Arch., Zürich; Fred. Gilliard, Arch., Lausanne; F. Hiller, Stadtbaumeister, Bern; M. Egger, Kantonsbaumeister, Bern; Dr. W. Loosli, Gerichtspräsident, Bern. Dem Preisgericht stehen zur Prämierung von 6 bis 7 Entwürfen 30 000 Fr. und für Ankäufe 10 000 Fr. zur Verfügung. Ablieferung bis 31. Januar 1947, 18.00 Uhr, bei der Kanzlei des kantonalen Hochbauamtes, Münsterplatz 3, Zimmer Nr. 20, in Bern. Dort können auch die Unterlagen unter Einzahlung von 60 Fr. auf Postcheckkonto III 406, Kantonsbuchhalterei, Bern, bezogen werden. Anfragen sind schriftlich bis zum 31. August 1946 an die Baudirektion des Kantons Bern zu richten. Gefordert werden ein Situationsplan 1:500, sämtliche Grundrisse und Fassaden, sowie die nötigen Schnitte 1:500, alle Grundrisse und Fassaden des Gerichtsgebäudes 1:200, ein Modell, eine bis zwei Perspektiven 50 × 70 cm, eine kubische Berechnung und einen Erläuterungsbericht. Die unterzubringenden Verwaltungsabteilungen werden zweckmässigerweise wie folgt gruppiert: I. Amthaus, mit Regierungstatthalterämtern, Amtschreiberei, Betreibungs- und Konkursamt; II. Gerichtsgebäude mit Richter- und Untersuchungsrichterämtern, Gerichtsschreiberei, Staats- und Jugendanwaltschaft und Kriminalkammer; III. Polizeiverwaltungsgebäude mit Verwaltung des kantonalen Polizeikorps; IV. Polizeikaserne; V. Bezirksgefängnis; VI. Garagen für die Polizeiverwaltung.

Gemeindehaus in Mettmenstetten (Kt. Zürich). Zur Erlangung von Entwürfen für den Umbau eines Wohnhauses und Anbau eines Gemeindehauses wurden vier Architekten zu einem Wettbewerb eingeladen und mit je 400 Fr. fest honoriert. Fachleute im Preisgericht waren Arch. M. Kopp (Zürich) und Arch. K. Knell (Zürich). Das Urteil lautet:

1. Preis (320 Fr.) Rudolf Kuenzi, Arch., Kilchberg b. Zch.
2. Preis (180 Fr.) Rud. Zaugg, Arch., Affoltern a. A.
3. Preis (100 Fr.) Gilio Cerutti, Arch., Affoltern a. A.

Die Ausstellung ist bereits geschlossen.

Lory-Spital II der Inselkorporation Bern. Im zweiten beschränkten Wettbewerb unter den beiden ersten Preisträgern des ersten Wettbewerbes (s. Bd. 126, S. 118, 152) entschied das Preisgericht, dem als Fachleute angehörten Rudolf Gaberel, Arch., Davos; Fritz Hiller, Stadtbaumeister, Bern; Rudolf Steiger, Arch., Zürich; Paul Vischer, Arch., Basel, wie folgt:

1. Preis (1100 Fr.) O. Brechbühl, Arch., Bern
2. Preis (900 Fr.) Dubach & Gloor, Arch., Bern

Ausserdem erhält jeder Bewerber eine Entschädigung von 1500 Fr. Das Preisgericht beantragt, Arch. O. Brechbühl die Planbearbeitung für das Bettenhaus mit Behandlungstrakt und den Architekten Dubach & Gloor die Planbearbeitung für das Personalquartier sowie den Ueberbauungsplan für die zukünftigen Personalquartiere auf dem Areal zwischen Kädereckenweg und Friedbühlstrasse zu übertragen.

Bürgerheim in Mollis (Glarus). Von 16 eingeladenen Architekten sind 15 Entwürfe eingereicht worden. Das Preisgericht, dem als Architekten angehörten W. M. Moser (Zürich), Eg. Streiff (Zürich) und Dr. M. Hottinger (Zürich) als Ersatzmann, hat folgendes Urteil gefällt:

1. Preis (1600 Fr.) H. Leuzinger, Arch., Zürich, Mitarbeiter G. Olstein
 2. Preis (1400 Fr.) Ernst Weber, Dipl. Arch., Zürich
 3. Preis (1100 Fr.) J. Speich, Arch., Glarus
 4. Preis (900 Fr.) Lampe, Gallati, Fischli, Näfels
- Ankauf zu 600 Fr.: R. und W. Noser, Genf und Zürich
Ankauf zu 500 Fr.: J. Griesemer, Arch., Glarus
Ankauf zu 400 Fr.: Oskar Schiesser, Arch., Aarau

Das Preisgericht empfiehlt, den erstprämiierten Verfasser mit der Weiterbearbeitung der Pläne zu betrauen.

Die Ausstellung im Schulhaus Mollis dauert noch bis Samstag, 13. Juli, je nachmittags 14 bis 17 h.

Ortsplanung Henau und Oberuzwil (Bd. 126, S. 270). Das Preisgericht hat wie folgt entschieden:

1. Preis (4500 Fr.) Rolf Hässig, Arch., Jakob Hunziker, Arch., Rolf Meyer, Arch., Mitarb. Chr. Hunziker, alle in Zürich
2. Preis (3900 Fr.) Christian Trippel, Arch., Josef Gschwend, Arch., beide in Zürich
3. Preis (3600 Fr.) Alois Müggler, Arch., Jacques de Stoutz, beide in Zürich

Vier Ankäufe zu je 1250 Fr.: Hans Denzler, Arch., Uzwil; H. Höfliger & E. Weckemann, Architekten, Zürich; Andres Wilhelm, Arch., Zürich; Huldreich Hohl, Bautechniker, Gossau, und Willy Kunz, stud. techn., Degersheim. Vier weitere Entwürfe erhielten Entschädigungen von je 750 Fr.

Das Preisgericht empfiehlt, einen oder mehrere Verfasser der prämierten Projekte mit der Weiterbearbeitung der Ortsplanung zu betrauen.

Alle 23 rechtzeitig eingegangenen Projekte werden im 2. Stock des alten Spinnereigebäudes, Postplatz Niederuzwil, vom 6. bis 21. Juli 1946 ausgestellt. Die Ausstellung ist jeden Tag geöffnet von 14 bis 20 h, an Sonntagen auch von 10 bis 12 h. Offizielle Führungen durch ein Mitglied des Preisgerichtes finden statt je an Sonntagen von 10.30 bis 12 h und jeden Dienstag und Donnerstag von 18.30 bis 20 h.

LITERATUR

Le Centre Suisse de Reconstruction. Exposé de Novembre 1945. 12 p. Zurich 1945, Comité suisse pour la participation économique à la reconstruction européenne, Tödistrasse 1.

Nachdem man sich nach den ersten Kriegsjahren auch bei uns ein Bild vom ungeheuren Ausmass der Zerstörungen in allen unsern Nachbarländern machen konnte, hat sich im Herbst 1943 das «Schweizerische Komitee für die wirtschaftliche Beteiligung am europäischen Wiederaufbau» konstituiert, dem massgebende Vertreter eidg. Behörden und prominente Männer aus Finanz-, Handels-, Industrie- und Gewerbetkreisen angehören. Unter seinem Präsidenten, Ing. H. Niesz, Direktor der Motor Columbus AG. in Baden, hat sich das Komitee die Aufgabe gestellt, zu untersuchen und abzuklären, in welcher Form und in welchem Ausmass die Beihilfe der Schweiz am Wiederaufbau Europas möglich und erwünscht sei. Zu diesem Zweck ist vom Komitee im Juni 1945 die «Schweiz. Zentrale für Wiederaufbau» mit Sitz in Zürich geschaffen worden, deren Direktor Ing. R. Hochstetter im «Exposé» vom November 1945 vorerst die gegenwärtige Zusammensetzung des Komitees und in fünf Kapiteln die Organisation der Zentrale für Wiederaufbau bekannt gibt. In einem Organisations-Schema ist die Zusammenarbeit des Komitees mit unserer eigenen und fremden Landesregierungen und den verschiedenen ausländischen und schweizerischen, am europäischen Wiederaufbau interessierten Kreisen klar und eindrücklich dargestellt. Die Lektüre des Heftchens, das bei der Schweiz. Zentrale für Wiederaufbau unentgeltlich bezogen werden kann, ist jedem Architekten und Ingenieur, der sich an den grossen Problemen des Wiederaufbaus in irgendeiner Form zu beteiligen gedenkt, als allgemeine Orientierung sehr zu empfehlen.

M. Wegenstein

Für den Textteil verantwortliche Redaktion:

Dipl. Ing. W. JEGHER, Dipl. Masch.-Ing. A. OSTERTAG
Zürich, Dianastrasse 5, Tel. 23 45 07

MITTEILUNGEN DER VEREINE

S. I. A. Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein Exkursion in das Bergwerk Horgen-Gottshalden 14. Juni 1946

Der Autocar brachte uns direkt zum Eingang des Bergwerkes, wo uns Ing. M. E. Zschokke mit sehr anregenden und wohlthuend offenen Worten die Geschichte der Gruben, sowie anhand von Plänen die technische Seite der Anlage erklärte. Auf der liliputhaften Grubenbahn wurden wir mit geduckten Häuptern in das Innere des Berges verfrachtet, sodass wir Gelegenheit hatten, die Arbeit der Bohrer und Häuer zu besichtigen. Da die Kohlschicht hier leider nur eine Mächtigkeit von 20 bis 25 cm aufweist, geschieht der Abbau durch Stollen von sehr knapper Höhe, in denen nur liegend gearbeitet werden kann. Doch ist der Boden trocken und die Luft verhältnismässig gut. Immer zwei Häuer bilden zusammen eine Arbeitsgemeinschaft im Akkord, Tagesleistung 500 bis 1000 kg. Für die Bohrarbeit haben sich rotierende elektrische Bohrer mit biegsamer Achse am besten bewährt. Es ist frappant, wie schnell sich diese Bohrer in das Gestein hineinarbeiten.

Den Clou bildete ein Zvieri, das uns mitten im Berg an weiss gedeckter Tafel von trachtengeschmücktem Bedienungspersonal offeriert wurde. Präsident Mürset benutzte diese Gelegenheit zu einem Dank an Ing. Zschokke für die interessante Führung. — Zum Abschluss wurden Versatrarbeiten in alten, abgebauten Gruben besichtigt, die besonders deshalb notwendig wurden, weil gerade über diesen alten Gruben ein neuer Dorfteil entstanden ist, für den der unterhöhlte Boden immer eine gewisse Gefahr darstellte.

A. v. W.

G. E. P. Gesellschaft Ehemaliger Studierender der Eidg. Technischen Hochschule

Auf Grund einer Meldung aus Italien ist am 1. Juni an dieser Stelle (Bd. 127, S. 282) Masch.-Ing. Enrico Erni, E. T. H. 1920 bis 1924, in der Liste der Verstorbenen aufgeführt worden. Es handelt sich um einen Irrtum, indem Kollege Erni uns aus Gerlangen mitteilt, dass er dort tätig sei.